

nur roher Steingeräte bediente, deckte noch der starre Mantel skandinavischer Eisströme das Land bis in das Sandsteingebirge und bis auf die Borhöhen des Erzgebirges. Aber man hat auch südlich von der Grenze des nordischen Eises, das überall seine Spuren durch Moränen und Geschiebelehm zurückgelassen hat, keine Steingeräte oder Tonscherben gefunden, die uns das Vorhandensein von Menschen verrieten.

Die erste Besiedelung des flacheren Landes in Sachsen erfolgte von Westen, von Thüringen her; die Spuren dieser ältesten Bewohner sind nachgewiesen bei Leipzig, im Elbtal, besonders nördlich von Dresden, und um Bautzen an der Spree. Eine spätere, aber auch noch vorgeschichtliche Einwanderung scheint von Böhmen her ebenfalls das Elbtal von Pirna bis Riesa besetzt zu haben. Dann folgt die Bronze- und Eisenzeit. Gräberfelder aus diesen Zeitaltern sind zahlreich über den ganzen Norden von Sachsen, über die Ebene und das Hügelland verbreitet. Die Bevölkerung scheint bereits sesshaft zu sein; aber es haben sich doch aus dieser Zeit nur wenige Ansiedelungen nachweisen lassen, so bei Dresden*) und überraschenderweise auf dem Pfaffenstein in der Sächsischen

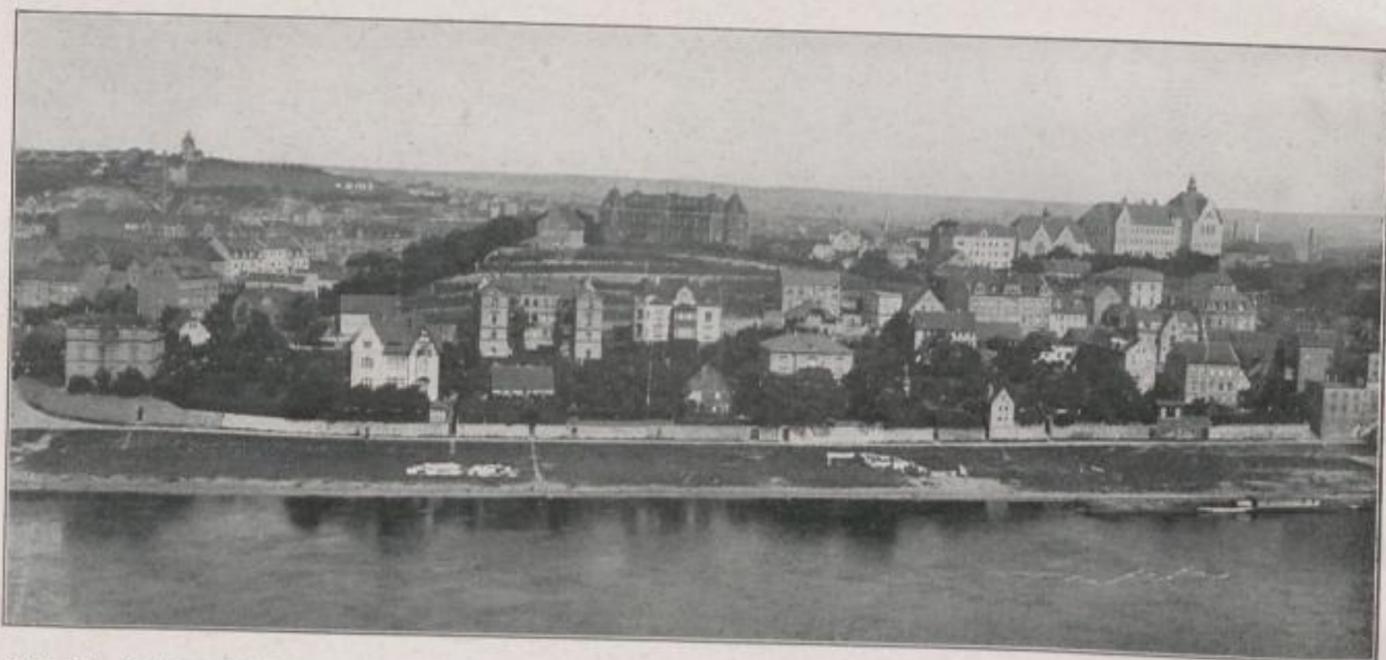


Abb. 21. Blick auf Meissen von der Albrechtsburg. Aufnahme von A. Heinicke in Freiberg. (Zu Seite 36.)

Schweiz. Die Herdstellen unterscheiden sich in der äußeren Form noch nicht von denen der Steinzeit. Und wenn nun gar in der Nähe von Dresden an hundert Feuerstätten nahe beieinander aufgedeckt sind, dann kann eine solche Ansiedelung schon als Dorf bezeichnet werden. Römische Heere haben Sachsen höchstens um die Zeit von Christi Geburt einmal vorübergehend durchzogen; daß es niemals von ihnen in Besitz genommen worden ist, erklärt sich aus seiner Lage, die sich ebenso fern von der Westgrenze Germaniens am Rhein wie von der Südgrenze an der Donau befand. Auch scheinen die Handelswege, die von der Donau her die Bernsteinküsten an der Ostsee aufsuchten, unser Land, das im Rücken des unwegsamen Erzgebirges lag, nicht berührt zu haben. Doch blieb es in der Kaiserzeit nicht ganz unbeeinflusst von der römischen Kultur. Es sind hie und da römische Münzen und andere Gegenstände gefunden worden, die unzweifelhaft südlicher Herkunft sind. Ja, Gräberfelder aus den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt (Biskowitz bei Meissen, Litten bei Bautzen) beweisen, daß in dieser Zeit germanische Stämme wenigstens vorübergehend sich hier niedergelassen haben, deren Waffen, Schmuck-

*) Auf dem Boden der Stadt, in Blasewitz, Strehlen und Übigau; dann bei Löbtau, Briesnitz und Stehsch.